

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäftsz. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

In je rate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3176.

Ahrensburg, Sonnabend, den 9. Dezember 1899.

22. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Siehe: „Illustr. Unterhaltungsblatt“

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne schriftliche Genehmigung nicht gestattet.

Kreis Stormarn. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen (§ 24 des Einkommensteuergesetzes) ist für das den Zeitraum vom 1. April 1900 bis Ende März 1901 umfassende Steuerjahr 1900 auf die Zeit vom 4. bis einschließlich den 20. Januar 1900 festgesetzt worden.

* **Ahrensburg, 8. Dezember.** Herr H. Pasmüller verkaufte seinen an der Waldstraße belegenen Bauplatz für 2150 Mk. an Herrn Elektrotechniker Hing hiersebst. Herr A. Müller verkaufte seinen an der Großen Straße belegenen Bauplatz für 4000 Mk. an Herrn S. Krüger jun. hiersebst.

* **Der von der Gemeinde-Vertretung eingesetzte Ausschuss zur Vorberatung der Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerkes hat seine Arbeiten nunmehr zu einem gewissen Abschluss gebracht.** Durch die lebenswürdige Hilfe bewährter unabhängiger Fachleute dürfte es gelungen sein, die Bedingungen für die Errichtung eines solchen Werkes in der für die hiesigen Verhältnisse zweckmäßigsten Art und Weise auszuarbeiten und so zu gestalten, daß der den Ausschuss leitende Gedanke, nur wirklich Gutes zu schaffen und den Fehler zu vermeiden, durch anfänglich kleine Errichtungen schon bald zu doppelt kostspieligen Erweiterungen und Umänderungen gezwungen zu werden, verwirklicht wird. Die festgestellten Bedingungen werden jetzt einer Reihe der größten Elektrizitätswerke zugestellt, mit dem Ergebnis bis Anfang Januar Kostenanschläge für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes beim Gemeindevorsteher einzureichen.

* **Allmählig beginnt der Winter** in seine Rechte zu treten, er beschränkt sich nicht mehr auf Nachtfröste, sondern läßt das Frostwetter den ganzen Tag andauern.

* **Kauf am Ort!** Diese Mahnung gilt gerade jetzt zur Weihnachtszeit als eine wohlberedigte. Recht weihnachtlich gestimmt wird man schon jetzt, wenn man die Schaufenster der meisten hiesigen Geschäfte betrachtet, denn allenthalben bemühen sich die Geschäftsinhaber, dem Publikum das in geschmackvoller Anordnung und bester Auswahl vor Augen zu führen, was nicht allein dem Geschmack entspricht, sondern auch als geeignetes Weihnachtsgeschenk zu betrachten ist. An den Wochenenden freilich haften die meisten Menschen an den hübschen Schaufenster-Auslagen vorüber, ohne sich recht Zeit zu lassen, all' den Herrlichkeiten ihre Aufmerksamkeit zu widmen; erst an den arbeitsstillen Sonntagen gönnt das Publikum sich die nötige Muße zur Betrachtung der prächtigen Schaufenster-Ausstattungen, namentlich wenn abends dann eine Fülle hellstrahlenden Lichts den Reiz der Ausstellungen noch erhöht. — So hört man denn auch gerade jetzt wieder häufiger die Mahnung: „Kauf am Ort!“ Wenn unterhalten wir diese Aufforderung, denn sie ist außerordentlich berechtigt und jeder Einwohner sollte diese Worte beherzigen. Gerade die Bewohner der kleineren Ortschaften sind auf einander angewiesen, „eine Hand wäscht hier die andere“, und man kann es nie gut heißen, wenn das Publikum Waren, die es eben so gut und billig am Ort kaufen kann, von auswärts bezieht.

* **Sogenannte Trauertuvert (Briefumschläge mit schwarzen Rändern)** sind nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts bei Einschreibbrieffen künftig nicht mehr zulässig, nachdem ihre Benutzung für den Verkehr nach dem Auslande schon lange untersagt war. Briefumschläge mit farbigen Rändern lassen sich nämlich viel leichter als einfache weiße an den Seiten in betrügerischer Weise aufschneiden. Auf glatten Briefumschlägen läßt das mehr oder minder deutliche

Spuren zurück, während die schwarzen Ränder eines heimlich geöffneten Briefumschlages fast unmerklich wieder geschlossen werden können, indem man nöthigenfalls die Schnittflächen schwärzt.

* **Hoisbüttel, 7. Dezember.** Bei der hier abgehaltenen zweiten Treibjagd wurden 81 Hasen, 64 Fasanen und 2 Schnepfen erlegt. — Wie verlautet, soll zum 1. Januar 1900 das neue Schulhaus bezogen werden; dasselbe ist eine Zierde der Schulgemeinde, die Einrichtung der Lehrerwohnung ist sehr bequem.

* **Ultrahstedi, 8. Dezember.** Morgen Abend 8 Uhr findet im Lokale des Herrn Ostermeier eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, in welcher u. A. zur Verhandlung steht: Beschlusfassung über den Verkauf von Bauplätzen, Beschlusfassung über die Frage, ob die Bäume an der Bahnhofstraße zurückgeschritten werden sollen, Beschlusfassung über Namen der Straßen und Anbringung der Schilder und Beschlusfassung über eine Eingabe des Grundeigentümer-Vereins.

* **Südliches Stormarn, 7. Dezember.** Gestern Nacht gegen 12 Uhr brannte in Kirchsteinbek der neben der Kirche liegende alte Strohdach-Kathen, der sog. „krumme Kathen“ nieder.

* **Altona, 6. Dezember.** Das im Januar tagende Schwurgericht wird sich abermals mit der Verhandlung gegen den Mörder Goldhufen beschäftigen. Derselbe, welcher bekanntlich die Frau Silberbeck in Bünningstedt erschlagen und beraubt hat, ist aus der Provinzial-Zrenanstalt zu Schleswig wieder in die Mörderzelle des hiesigen Gerichtsgefängnisses übergeführt, da der Verbrecher nach dem Befund der Ärzte geistig vollständig normal sein soll. Mit einer unbegreiflichen Ruhe gestand derselbe sein Verbrechen derzeit ein und hat auch nach dem Alles in unerschütterlichen Phlegma über sich ergehen lassen.

* **Der Landmann Timmermann** aus Schenefeld kaufte sich am Dienstag früh an Viehmarkt eine junge Kuh. Er zog mit dem Thier vergnügt los, war aber am Nachmittag erst bis Altona damit gekommen und bewegte sich augenscheinlich durch „Grogsturm“ vom richtigen Kurs abgelenkt, mit seiner Kuh langsam durch die Königsstraße. Hier sprach ihm ein Unbekannter an, der sich erbot, ihn für 50 Pfennig Tringeld beim Kuhziehen zu helfen. Da der Weg nach Schenefeld, den er über Bahrenseld-Osdorf-Vurup zu erreichen gedachte, noch recht weit war, schlug der Landmann ein. Bevor man sich auf den Weg machte, sollte das Engagement noch begossen werden. Der Landmann eilte, während er den Unbekannten die gute Kuh anvertraute, in eine Wirtschaft und ließ dem Helfer, der mit seinem Pflöge auf der Straße hielt, einen heißen Grog herausbringen. Froh, bei dem bevorstehenden Gang eine Hilfe zu haben, ließ es sich der Landmann in der Wirtschaft gut gehen. Als er nach einiger Zeit auf die Straße trat, waren Kuh und Kuhhirt verschwunden. Nun eilte der Landmann zur Polizei, damit diese die Kuh wieder herbeischaffe. Hoffentlich gelingt es.

* **Segeberg, 6. Dezember.** Der hochbetagte Rentner Seligmann wurde gestern Morgen in einem Garten hinter seiner Wohnung in der Großen Seestraße tot aufgefunden. Der Verstorbene war nur mit Nachzeug bekleidet, es wird angenommen, daß er Nachts nach dem Hof gegangen ist und bei dem regnerischen und stürmischen Wetter den Rückweg verfehlt hat. Er dürfte in eine Düngergrube und von dort in den Garten gerathen sein, wo er vom Unwohlsein überfallen und erkrankt ist. Der Verstorbene war ledig, in seiner Behausung fanden sich Vermögensobjekte im Werthe von reichlich 20 000 Mk.

* **Nortorf, 3. Dezember.** Die hiesige Spar- und Leihkasse ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden, der 35 Mitglieder angehören. Mit den als Stammkapital einzuzahlenden 20 000 Mark hat die Gesellschaft ein Vermögen von rund 200 000 Mark.

Rendsburg, 4. Dezember. Die Spar- und Leihkasse, welche bis zum 1. Januar die Rechtsfähigkeit erwerben muß, wird sich nur dann in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umwandeln, wenn es nicht gelingt, die Rechtsfähigkeit als wohlthätige Stiftung zu erhalten.

* **Sonderburg, 5. Dezember.** Ein Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Meisenjund zwischen Hardseshöi und Ballesbro. Ein Mann aus Sundewit hatte hier zwei Pferde verkauft, welche er nach Sundewit mit dem Fährboot gebracht haben wollte. Auf die Mitte des Sundes angekommen, kenterte das Boot in Folge des starken Nordwestwindes. Ein unkonfirmierter Sohn des Besitzers der Pferde ertrank vor den Augen des Vaters, dem es bei den größten Anstrengungen nicht möglich war, ihn zu retten. Ein trauriger Anblick für den armen Vater, der bei dem Rettungswerke selbst ertrunken wäre, wenn er nicht Hilfe bekommen hätte von dem im Boote befindlichen Fährknecht. Nuzer diesen dreien befand sich auch der Knecht des Gastwirths bei Hardseshöi im Fährboot. Als man vom Lande aus das Unglück bemerkt hatte, wurde sofort ein Boot ausgesetzt, um die Verunglückten zu retten, welches auch bis auf den Knaben gefach. Nachdem die Verunglückten in das Boot aufgenommen waren, wurden sie mit nach Hardseshöi zurückgebracht. Auch die beiden Pferde ertranken.

Kleine Mittheilungen.

— Die Anmeldungen zum Anschluß an die in Garding zu errichtende elektrische Centrale sind in unerwarteter großer Zahl eingetroffen. Bis jetzt sind 1170 Flammen gezeichnet, abgesehen von den städtischen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung. An dem Zustandekommen des Unternehmens ist somit nicht mehr zu zweifeln.

— Einen originellen Scherz haben sich in Broder vor einigen Tagen unbekanntes Spafvögel erlaubt. An der Mauer des zweiten Stocks eines hiesigen Industriellen hing seit Wochen ein feiner Meister Lampe und wartete bereits auf den Antritt seiner Wanderung in die Küche. Als nun der glückliche Besitzer neulich morgens den schönen Braten nach der Küche brachte, kam ihm das Thier merkwürdig leicht und klapprig vor, und oh Weh!, als man an die Enthäutung gehen wollte, zeigte sich das Hahnenfell mit Strich kunstvoll gepöskert, aber von dem vermutheten saftigen Fleische keine Spur. Aus dem Hahnenbraten konnte an dem Tage nichts mehr werden. Gegen Mittag aber langte bereits, sorgfältig verpackt, durch die Post befördert, das dem Hahnenfell entzogene Fleisch im Hause des Eigenthümers an.

Hamburg.

— **lc.** Wie der Transvaalkrieg in jugendlichen Köpfen spukt, beweist wieder einmal ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen hier abspielte. In einem Gasthose in der Nähe des Berliner Bahnhofes stieg ein junger Burche ab, der mit dem Schnellzuge von Köln hier eingetroffen war. Er war umgürtet mit einem Cadenkensäbel und im Besitz eines Revolvers, einer Pistole und hundert scharfer Patronen. Er ließ sich zunächst ein opulentes Mahl schmecken und erzählte dann, durch die genossene Stärkung redselig geworden, dem Wirth, sein Vater sei Offizier in Köln, er habe ihm die Erlaubniß gegeben, nach Transvaal zu reisen, wo er als Soldat und Depeschenträger auf dem Kriegsschauplatz angeworben sei. Ein in dem Gastzimmer zufällig anwesender Polizeibeamter spitzte bei dieser Räuber-geschichte die Ohren, er nahm den Jungen ins Gebet und entlockte ihm das Geständniß, daß er 13 Jahr alt sei, in Rippes bei Köln die Volksschule besucht habe und sein Vater nicht Offizier, sondern Rangiermeister sei. Er habe seinem Vater 300 Mk. gemauft, um sich die für den Kriegsnöthigen Gegenstände anzuschaffen und das Reijegeld davon zu bestreiten. Der Beamte nahm dem Bengel die Wordinstrumente so-

fort ab und telegraphirte an den Vater des reiselustigen Jünglings, daß sein Sohn hier wohlbehalten eingetroffen sei. Der Vater des Knaben befindet sich bereits auf der Reise nach Hamburg, um hier seinen vielverprechenden Sprößling in Empfang zu nehmen. Der Empfang dürfte sich allerdings wohl anders gestalten, als der junge Krieger ihn sich im Burenlande ausgemalt hat. Der Fall steht übrigens nicht vereinzelt da. In welchem Umfange die Reijelust nach Transvaal unter der deutschen Jugend um sich gegriffen hat, geht daraus hervor, daß sich bei Beginn des Krieges bei der hiesigen Behörde nicht weniger als 70 Requisitionen aus allen Theilen des Reiches betrefhs verschwundener junger Leute im Alter von 13—16 Jahren eingelaufen sind, von denen anzunehmen ist, daß sie nach Transvaal zu reisen beabsichtigten. In 23 Fällen ist es bisher der hiesigen Polizeibehörde gelungen, die jugendlichen Reijelustigen zu ermitteln und anzuhalten und per Schub wieder in die Heimath zu befördern.

— Ein Hexenprozeß, der beweist, wie tief der Glaube an Hexen noch im Volke wurzelt, wird demnächst das Hamburger Schöffengericht beschäftigen. Es handelt sich um Folgendes: Eine in der Beethovenstraße wohnende Frau H. hat ein Kind, das schon seit längerer Zeit kränkelt, und da alle bisher angewandten Mittel keine Besserung in dem Befinden des Kindes bewirkt haben, so iß die Mutter zu der Ueberzeugung gekommen, ihr Kind sei behext, und sie hat ihre Nachbarin, eine Frau Sch., öffentlich und allen Ernstes als die Hexe bezeichnet. Frau Sch. hat nun gegen die Frau H. wegen dieser Behauptung die Beleidigungs-klage angestrengt. Sie bestreitet, eine Hexe zu sein und das Kind behext zu haben. Sie will auch gegen die Verläumderin noch die Entschädigungsklage anstrengen, da sie meint, daß sie durch jenes Gerücht in ihrem Erwerbe als Wärtlerin in fremden Häusern geschädigt wird. Eine Nachbarin ist bereit, unter Eid zu bekräftigen, daß Frau Sch. keine Hexe ist, während Frau H. der Frau Sch. erklärt hat, daß sie ihr vor Gericht beweisen will, daß sie doch eine Hexe ist und ihr Kind behext hat. So geziehen in Hamburg am Ende des aufgefärten 19. Jahrhunderts.

Deutsches Reich.

Der Lippische Landtag ist mit seiner Regierung in Konflikt gerathen. Es handelt sich um die Berlebeder Quellen, die vom Grafen Ernest der Stadt Detmold zur freien Nutzung für die Wasserleitung überwiesen worden sind. Der Landtag fühlt sich in seinem Rechte beschränkt, da er von der Regierung nicht um die Genehmigung in dieser Angelegenheit gefragt worden ist. Die Berlebeder Quellen gehören zum Fürstlichen Domaniabesitz, und der Landtag beansprucht für sich das Recht, hierüber gefragt zu werden. In der heutigen Sitzung des Landtages kam die Quellenangelegenheit zur Sprache. Präsident v. Bengerte erklärte, daß er von der Stellung eines Vermittelungsantrages abgesehen habe, da er von der Ausichtslosigkeit einer Verständigung überzeugt sei. Abg. Meier-Jobst stellte darauf folgenden Antrag: „Da der Landtag durch seinen Beschluß die Vorlegung des zwischen der Rentkammer und der Stadt Detmold abgeschlossenen Vertrages wegen Benutzung der Berlebeder Quellen zur Wasserleitung zur verfassungsmäßigen Genehmigung verlangt und Fürstliche Staatsregierung die Vorlegung verweigert hat, der Landtag aber bei seinem Beschluß auf Vorlegung des Vertrages beharrt, also ein Verfassungsunflirt vorliegt, auf Grund des Art. 76 der Reichsverfassung den Bundesrath anzurufen.“ Dieser Antrag gelangte nach kurzer Debatte mit 15 Stimmen zur Annahme.

In einem von der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgetheilten Erkenntniß des Kammergerichts wird einer Polizeiverfügung, die einer unter Polizeiaufsicht stehenden Person verbietet, „Schantlokale zu besuchen“, die Rechtsgültigkeit abgesprochen. In § 39 St.-G.-B.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

ist bestimmt, daß dem Verurtheilten an einzelnen bestimmten Orten von der höheren Landespolizeibehörde der Aufenthalt untersagt werden kann.

Um dem Ueberhand nehmen des Branntweingenußes entgegenzutreten, empfiehlt der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Behörden durch Polizeiverordnung den Beginn des Betriebes in den Branntweinschänken und im Branntweinkleinhandel derart zu regeln, daß diese Schank- und Verkaufsstellen erst zu einer späteren Morgenstunde - etwa um 8 Uhr - dem Publikum geöffnet werden dürfen.

Nach einem Londoner Telegramm aus Las Palmas traf dort der englische Kreuzer

„Arctusa“ ein und überwachte den Dampfer „Ella Woermann“, der dort vor Anker ging.

Nach einer Rotterdammer Privatmeldung des „B. L. A.“ hätte der Kapitän des deutschen Ostafrikadampfers „König“, auf dem 13 deutsche und 2 französische Offiziere nach Transvaal reisen, in Aden Beschwerde wegen wiederholter Belästigung durch englische Kreuzer eingereicht.

Die „Freie Volkspartei“ hat im Reichstag folgenden schleunigen Antrag eingebracht: „Laut Mittheilung im „Reichsanzeiger“ vom 1. Dezember d. J. ist über das Vermögen des Herrn Abgeordneten und Lederfabrikanten Jacobson in Berlin der gerichtliche Konkurs eröffnet worden.

Ausland. Großbritannien.

Aus London meldet das „B. L.“: Das Kriegsam verbietet allen Fremden, selbst den fremden Journalisten, den Zutritt zu seinen Anschlägen vom Kriegsschauplatz.

festredenden Staatsmann in den letzten Jahrzehnten passiert ist. Am schlechtesten erging es ihm bei denen, auf deren Sympathie er spekulirte.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Es liegen noch immer nur sehr spärliche und unbestimmte Nachrichten vor, doch lassen sie erkennen, daß die Lage in Ladysmith täglich schwieriger wird.

Aus Kimberley, 28. November, wird berichtet, daß die Engländer einen Ausfall machten, sie wollten das feindliche Lager und 4 Schanzen erstürmt haben, dann aber bei dem Angriff auf die fünfte Schanze vor dem heftigen Feuer der Buren sich zurückgezogen haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahstedt.

Damast-Seid. Robe Nr. 16.20

und höher - 12 Meter! - porto- und zollfrei zugewandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, weißer und farbiger „Henneberg- Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltigen Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei NICHOLS & Cie * BERLIN

Anzeigen. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 10. März d. J. zu Poppenbüttel verstorbenen Schuhwarenhandlers Heinrich Erdmann

Bekanntmachung! Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburlunden, Sessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen x., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch Herm. Timm,

Musik-Instrumente aus den berühmtesten Fabriken. Spielboxen mit auswechselbaren Noten, Musik-Automaten, Salon-Drehorgeln, Violinen für Musiker, Schüler u. Kinder, Concert-Zithern, Accord- u. Gitarre-Zithern mit unter-schiebbaren Noten-Blättern, Mandolinen, Gitarren, Flöten, Trommeln, Harmonikas, 1, 2, 3-reihig, einfache und bessere Qualitäten, Mundharmonikas, Blasacordeons, Concert- und Signal-Trompeten für Anaben, Photographie-Albuns und Bierkrüge mit Musik, Christbaumunterfäße (drehbar) mit Musik, Phonographen, (singen, sprechen, musizieren) 20 und 27 Mk. - Cataloge gratis. Reparaturen an allen Instrumenten. Vermietung von Instrumenten zu Festlichkeiten.

Tannenbäume empfiehlt H. Willendorf, Altrahstedt am Bahnhof. Entlaufen ein kleiner vollständig schwarzer Hund, ca. 25 cm. hoch, spitze Ohren, ohne Schweif, auf den Ruf „Marquis“ hörend. Abzug gegen Belohnung Wandsbeck, Bärensallee 50.

Grosse Weihnachts-Ausstellung. Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Um-gegend seine diesjährige grosse Weihnachts-Ausstellung. Große Auswahl in: Tannenbaum-Konfekt, Tannenbaum-Kakes, Tannenbaum-Schmuck, Marzipan- und Fruchtortien, Stuten und Semmeln, Feigen, Datteln, Walnüsse, Haselnüsse, Arachmandeln, Traubenrosinen, Apfelsinen, Zitronen. Hamburger braune Kuchen, ff. Wiener Backmehl, Backpulver und Puddingpulver. Ebenfalls bringe mein Butter- und Delikatessengeschäft gütigst in Erinnerung und empfehle: ff. Meierei-Butter von 1 Mk. an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf. Gekochten Schinken, Schinkerroulade, Zungen-Wurst, Gothaer Cervelat-Wurst, Trüffel-Wurst, Fleischkäse. Täglich frische Frankfurter Würste und Snackwürste. Frische Konserven zu sehr billigen Preisen. Ironsbeeren, Rothbeet, Sauerkohl und Salzgurken. Große Auswahl in Caffe, Bonbon, Ehololade, Thee, frische Eier, Roth- und Weißweine. Niederlage von Englischen Porter.

Wollgarne kauft man am vortheilhaftesten bei J. Stallbohm, Altrahstedt a. Bahnhof. Beste Landwolle gewogenes Pfund 2,60 Mk. Prima Kammgarn gewogenes Pfund 2,50 Mk.

Christbaumconfect delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, 1 Kiste ca. 440 Stck. für 3 Mk. Nachsendet Confect-Versandt-Haus Emil Wiese, Dresden 16, Holbeinstrasse No. 94. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, oseriren Mk. 11,- pr. 100 kg auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33. Gesucht zum 15. Dezember oder 1. Januar für einz. Herrn ein möbl. Zimmer ohne Pension, in einem feineren Hause mit Badeeinrichtung. Offerten unter „O. A. 20“ an die Expedition des „Local-Anzeigers“, Altrahstedt.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Nataly von Eschstruth. Illustrierte Romane u. Novellen Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen. Verlagsbuchhandlung von Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Zum Weihnachtsfeste halte ich meine große Auswahl in Tannenbäumen bestens empfohlen. Ahrensburg. J. Leisering.

Prima Hamburger Kuchen-Syrup Ahrensburg. empfiehlt E. Pahl.

Zu Weihnachten und Neujahr empfehle in großer Auswahl billigst: Chokoladen, Zuckerwaren und Christbaum-Confect, feinste braune Kuchen, Prinzess-Zwieback und Cakes von Knaak, im Alleinvertauf für Ahrensburg, Apfelsinen, Feigen, Datteln, Apfel und Nüsse, Trauben pp. Frische Konserven aller Art; deutsche, italienische und französische Weine, garantirt rein, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Samos pp. Rum, Cognac, Arrac, Punsch, Süssigkeiten und ff. Liköre. Gut abgelagerter Zigarren in allen Preislagen. Ahrensburg, Hagener Allee 14. M. Gaens.

Biehmärkte. Hamburg, 4. Dezember. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1286 Rinder und 2501 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quien 64-66 M. 2. " " 59-63 " Junge fette Kühe 58-61 " Ältere Kühe 52-55 " Geringere Kühe 45-48 " Bullen nach Qualität 94-58 " Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qualität 55-59 M. 2. Qualität 51-56 M. 3. Qualität 44-49 M. Bericht der Notirungs-Commission. Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 20 Rinder, 340 Schafe.

Rälbermarkt Hamburg, 5. Dezember. Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1015 Stüd. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 90-96 M. ausnahmsweise 79-83 " Für 2. Qualität 70-76 " Für 3. Qualität 62-67 " Geringste Sorte 52-56 " Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 20 Stüd.

Roben werden auf Wunsch in Cartons verpackt.

L3J

Vereinigte
Manufaktur-Geschäfte. Billigste Bezugsquelle für
Hermann Hirsch, Weihnachts-Einkäufe!
Ahrensburg. Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 5 Mark an eine **Weihnachts-Prämie gratis.**

Am Sonntag den 10., 17. und 24. d. Mts., bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Für das
Weihnachtsfest

empfehle:

- Kleiderstoffe**, doppelt breit, solide Fabrikate, von **50** Pfg. per Meter an.
- Waschstoffe**, grosse Sortimente, waschecht, von **30** Pfg. per Meter an.
- Damenhemden, Jacken** } gute Stoffe, saubere Verarbeitung, pr. Stück von **Mk. 1.—** an
- Beinkleider**
- Tisch-Wäsche**, nur erste Fabrikate, in allen Preislagen.
- Joupons, Schürzen, Taschentücher etc.**

in enormer Auswahl.

Franz Schurig

Hamburg, Gr. Burstah 60 (Ecke Alterwallbrücke).

Man beachte meine 9 Schaufenster.

Roben werden auf Wunsch in Cartons verpackt.

Umlauf bis zum 6. Januar 1900 gestattet.

Höchst wichtig für Kranke!
Sichere Heilung

finden **trostlose Kranke**, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine **elektro-homöopathische Behandlung**. **Große u. stetige Erfolge**, selbst bei allen **verzweifelten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten**. Zahlreiche **Dankschreiben** Geheilten aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als **bester Beweis**.

Auswärts auch brieflich; wer auch viel vergeblich gebraucht hat, **versäume nicht**, meine Methode anzuwenden; jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet. **Prospekt versende gratis u. franko**. Sprechst. 9-2 Uhr täglich.

Fr. Krüger,
 Elektrohomöopath. Institut,
 Hamburg,
 Norderstraße 113.
 (Zw. Lübecker u. Klosterthorbahnhof).

Julius Trauth,
 Conditorei und Marzipan-Fabrik,
Wandsbek, Schlosstr. 27,
 Fernspr. 135,

empfiehlt sich bestens zur **prompten Lieferung** aller geschätzten Aufträge.

Gut erhaltene gebrauchte, sowie neue

Bausielen

hat preiswürdig zu verkaufen, auch empfiehlt neue

Kutschgeschirre

zu billigen Preisen

A. Königslieb,
 Sattler, Altrahlstedt.

Wer praktisch schenken will, besuche die

Weihnachts-Ausstellung

bei

J. Stallbohm, Altrahlstedt.

Der **Inventur-Ausverkauf** wird bis zum 24. Dezember fortgesetzt und bietet sich die Gelegenheit, enorm billig zu kaufen; u. A. gelangt ein Posten **reimwollener Kleider** zum Verkauf, für und unter **Selbstkostenpreis**.

Ballroben, reine Wolle, elegant in Carton verpackt,
Mark 4,50 mit Besatz.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Waarenhaus Gebr. Heilbuth

10 Minuten vom Lübecker Bahnhof entfernt.

Hamburg,

10 Minuten vom Lübecker Bahnhof entfernt.

Steinstrasse 121/127.

Unsere Ausstellung in Spiel-Waaren

haben wir am heutigen Tage eröffnet. Dieselbe befindet sich

im ganzen dritten Stock.

Im Nachstehenden geben wir einen kurzen Auszug aus unserem reichhaltigen Lager.

Ungekleidete Puppen
pr. Stck. 45 d 70 d 95 d 1,55-16,25 M

Puppenstuben
48 d 95 d 1,45 M 1,90 M bis 13,25 M

Carton - Möbel
28 d 38 d 48 d 65 d 83 d 95 d 13,85 M

Möbel für Puppenstuben

Bettstellen 23, 28, 58 d bis 1,85 M	Tische 38, 48 bis 70 d	Commoden 46 d 48 d bis 1.10 M	
Nachttische 42, 58 d	Kleiderschränke 2th., 38 d 46 d 55 d bis 90 d	Stühle 28 d	Schreibtische 46 d

Kinderstühle
mit gerader und gebogener Lehne, von
42 d bis 3,25 M

Kinder-Klappstühle
von 5,60-12,35 M

Kinder-Tische
mit Schublade, lackirt, 4,60, bis 6,85 M

Turngeräthe

Schaukeln 95 d - 6,25 M	Verstellbare Ringe 3,55-6,15 M	Trapeze 75 d - 4,15 M
Baby-Schaukeln 4,35-6,15 M	Compl. Garnituren 8,65 M	Strickleitern 3,85-6,20 M

Puppen-Sportkarren
2,95 bis 5,85 M

Zinn-Soldaten
per Carton von 10 d bis 13,85 M

Wagen m. Pferd z. An- u. Abspannen
45 d 65 d 95 d 1,10 M 1,65 bis 21,65 M

Laterna Magica
45 d bis 16,50 M

Gekleidete Puppen
pr. St. 25 d 42 d 75 d 95 d 1,35, 1,85 - 35 M

Puppen-Küchen
48 d 85 d 95 d 1,45 M bis 12,65 M

Porzellan-Ess- und Trinkservice
7 d 20 d 38 d 65 d 88 d 1,10, 1,45-5,85 M

Kochherde
9 d 26 d 48 d 95 d bis 19,35 M

Beschäftigungs-Spiele
für Mädchen:
Stickkasten
24 d 32 d 48 d 95 d bis 2,65 M

Fröbelarbeiten
48 d 80 d 95 d bis 2,85 M

Malkasten
9 d 18 d 23 d 48 d 95 d bis 4,85 M

Holz- u. Steinbaukasten
28 d 45 d 78 d 1,10 M bis 5,65 M

Cubus
25 d 33 d 48 d 55 d 80 d bis 3,65 M

Pyramiden mit dem A B C
9 d bis 95 d

Blechspielwaaren
in reichhaltiger Auswahl u. in jed. Preislage

Speicher
1,05 M 2,45 M 3,65 M bis 26,50 M

Festungen
45 d 145 d 165 d 265 d bis 16,45 M

Christbaumschmuck
jeder Art in sehr reicher Auswahl.

Puppen - Wagen
per Stück 1,85 M 2,45 M 2,90 bis 12,45 M

Kauf-Läden
45 d 95 d 1,65 M 2,45 M 2,75 M bis 25,00 M

Pferdeställe
23 d 45 d 65 d 95 d 1,45 M bis 24,50 M

ca. 300 verschiedene
Gesellschaftsspiele
Nur Neuheiten
in jeder Preislage.

Eisenbahnen,
mit und ohne Schienen
22 d 32 d 48 d 65 d 95 d 110 d bis 18,65 M

Bahnhöfe | **Güterschuppen** | **Wärterhäuschen**
5,85 M | 4,65 M | 42-85 d 1,20-1,35 M

Sämmtl. Ergänzungstheile in grosser Auswahl.

Militär-Garnituren
95 d 1,75 M 2,25 M 2,90 M bis 9,45 M

Brüste	Helme u. Mützen	Säbel
42-95 d	28 d bis 3,30 M	37 d - 3,45 M
Gewehre	Trommeln	
38 d - 1,60 M	18 d - 2,45 M	

Fell-Pferde zum Schaukeln u. Rollen
62 d 95 d 1,35 M 1,95 M 2,25 M bis 26,35 M

Holz-Pferde zum Schaukeln u. Rollen
18 d 26 d 42 d 65 d 85 d bis 9,15 M

Leierkasten | **Klaviere**
98 d bis 6,85 M | 48 d bis 3,25 M

Handharmonikas | **Mundharmonikas**
3,85 M bis 14,85 M | 7 d bis 2,35 M

Gleichzeitig empfehlen wir zum Weihnachtsfeste unser reichhaltiges Lager in Tisch- u. Hängelampen u. Ampeln, sowie in Servier-tischen, Bauerntischen, Rauchtischen Blumentischen, Nippesetagären, Nippesbörtern, Cigarrenschränken, Hausapotheken, Nähkästen in Holz, mit und ohne Einrichtung, von 25 d bis 4,85 M .

Passende Weihnachts-Geschenke in Galanterie-, Luxus- und Lederwaaren.

An den Sonntagen vor Weihnachten bleiben unsere Geschäftslokalitäten von 11 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr Abends für den Verkauf geöffnet.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuzzeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

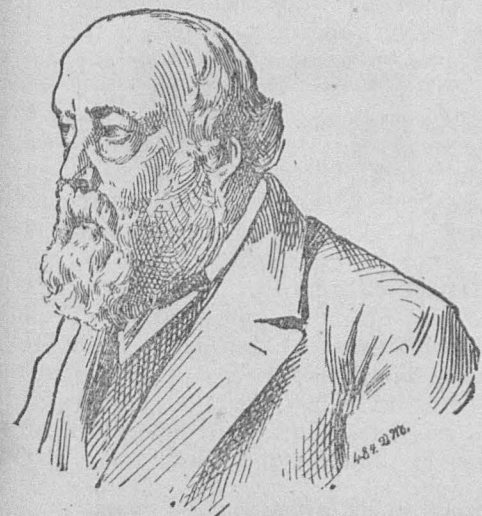
Nr. 3176.

Ahrensburg, Sonnabend, den 9. Dezember 1899.

22. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das englische Hospitalschiff „The Princess of Wales“.



Lord Salisbury.

Inmitten der Kriegswirren, und nachdem nun auch noch seine Gattin ihm durch den Tod entziffen, ist der englische Premier-Minister Lord Salisbury so ernstlich erkrankt, daß er nicht nur von den Geschäften fern bleiben muß, sondern man auch für sein Leben fürchtet. Die englischen Minister sind sehr bestürzt über Salisbury's ernste Erkrankung. Salisbury's Krankheit soll zwar einen befriedigenden Verlauf nehmen, diese stereotype Formel besagt aber nicht viel. Jede Wendung, welche das Land der Dienste Lord Salisbury's in der gegenwärtigen Krise herabte, würde von allen Parteien mit gleicher Besorgnis angesehen werden. Wir bieten unseren Lesern bestehend eine Porträt-Skizze des greisen Premiers. Es heißt, er habe zuerst am Todeslage seiner Gattin über eine Erkältung geklagt, welche sich jedoch besserte, bis plötzlich Influenza-Symptome dazutraten.

Aus Anlaß des Krieges in Südafrika sind nicht nur aus England, sondern auch aus verschiedenen anderen Staaten diverse Kolonnen der Gesellschaft zum „**Roten Kreuz**“ nach dem Kriegsschauplatz entsendet, um sich der Pflege der dort Verwundeten und Erkrankten zu unterziehen.

Eine eigenartige Neuerscheinung im gegenwärtigen Kriege ist die Verwendung von Hospitalschiffen. Bekanntlich ist der Aufenthalt an Bord in frischer Seeluft, sowie die Möglichkeit einer ganz vorzüglichen Ventilation dieser Schiffe für die baldige Genesung der Kranken von hoher Bedeutung. Wir geben daher bestehend unseren verehrten Lesern eine genaue Zeichnung, in welcher das kürzlich nach dem Kriegsschauplatz in Südafrika entsandte englische Hospitalschiff „**The Princess of Wales**“ zur Darstellung gelangt.

Der untere Theil der Zeichnung giebt eine deutliche Ansicht des Schiffes kurz vor seiner Abfahrt in den Tillbury-Docks. Im oberen Theile unserer Zeichnung ist die innere Einrichtung des Schiffes dargestellt, und zwar befindet sich oben links der Krankenraum und rechts der für die vorkommenden Operationen dienende Saal.

Die technischen sowohl wie auch die hygienischen Einrichtungen des Hospitalschiffes „**The Princess of Wales**“ stehen selbstverständlich durchaus auf der Höhe der Zeit und es kann daher auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Verwendung eines solchen Schiffes für den Hilfsdienst der im Kriege Verwundeten und Erkrankten von außerordentlichem Vortheil für deren Genesung sein wird.



Der Krieg in Südafrika.

Die Kriegslage hat sich so gestaltet, daß es den Engländern noch nicht möglich geworden ist, in den beiden Richtungen ihres Vormarsches, auf Ladysmith und Kimberley, weiter vorzudringen. Die Stellungen der Buren am Tugelafusse und in der Richtung auf Kimberley scheinen den Engländern zu stark zu sein, so daß sie mit dem Angriff zögern. Die Freistaatsburen sollen aber auch schon die Etappenstraße der Engländer unter Lord Methuen bedrohen, dazu kommt, daß

die Burenbevölkerung des englischen Gebietes sich massenhaft zu erheben beginnt, 5000, nach anderen Berichten sogar 8000 Holländer sollen sich schon den Buren angeschlossen haben. Die Bevölkerung der beiden Republiken ist nach wie vor von dem besten Vertrauen zu ihrer Sache befeelt.

Nähere Berichte über die Schlacht am Modderriver bestätigen die furchterlichen Verluste der Engländer. Die vorgehende britische Infanterie wurde von einem furchtbaren Kugelhaag empfangen. Das Burenfeuer war furchterlich genau, die Buren ließen die Garden

auf reichlich 500 Meter herankommen, ehe sie feuerten, die Engländer mußten sich niederwerfen, um sich vor dem todbringenden Feuer zu schützen. Die Holländer machten verschiedene Versuche, den Weg über den Fluß zu stürmen, mußten sich aber nach furchtbaren Verlusten zurückziehen. Die schottischen Garden sollen ein Maximgeschütz verloren haben.

Meldung des Neuter'schen Bureaus aus Lourenzo Marques vom 30. November: Ein gestern in Pretoria eingegangener amtlicher Bericht des Generals Delarey besagt, daß sein Kommando am Morgen des 28. November

Ein schwieriger Fall.

Kriminal-Erzählung
von C. v. Ungern-Sternberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dann ist der Fall allerdings komplizierter, als ich anfangs vermuthete. Sind Sie Ihrer Hausgenossen ganz sicher?“ fragte der Polizeikommissär weiter.

„Ebenso wie meiner eigenen Person. Mein Diener und die Köchin sind alte Erblüde, die schon meinen Eltern treu gedient haben und über 50 Jahre bei uns im Dienste stehen.“

Herr Müller dachte längere Zeit nach, und auch der Professor schwieg, ihn aufmerksam betrachtend.

„In meiner langen Praxis ist mir kein ähnlicher Fall vorgekommen,“ sagte er endlich. „Der Mörder muß aber ein Stümper in seinem Handwerk sein, da er so deutliche Spuren seines Verbrechens nachläßt; auch ist eine Arsenitvergiftung jedem Arzte sofort kenntlich und würde jedenfalls bei einer Autopsie entdeckt werden. Warum hat er sich mit der Calabar-Bohne nicht allein begnügt, deren Spuren doch entschieden viel schwerer zu entdecken gewesen wären. Und dann gleich eine ganze Flasche vergiften, deren Reize doch gewiß untersucht worden wären?“

„Auch mir ist dieser Umstand vollständig unbegreiflich,“ sagte Dr. Herbart zustimmend.

„Wer hätte denn das erste Interesse am Tode des alten Herrn?“ fragte der Kommissär weiter.

„Wie meinen Sie das?“

„Wer sind seine nächsten Erben?“

„Mein Onkel ist allerdings ein wohlhabender Herr, aber dabei sehr freigebig, wenigstens uns gegenüber; und soviel ich weiß, würde sein Vermögen zum großen Theil an uns fallen. Also wäre es um so unverständlicher . . .“

„Ausgezeichnet,“ unterbrach ihn der Polizeikommissär lebhaft, „und wer würde zunächst auf die Erbschaft reflektieren?“

„Ich habe einen Neffen, aber der ist schon seit mehreren Jahren so gut wie verschollen. Wir wissen nur, daß er in Paris lebt und dort ein ziemlich leichtfertiges Leben, wenn nicht noch schlimmer, führt. Er würde eventuell mein Miterbe sein; aber so viel ich weiß, hat mein Onkel die Absicht, ihn seines schlechten Lebenswandels wegen zu enterben.“

„Aha! Diesen Herrn Neffen müssen wir doch ausspioniren machen; es würde mich durchaus nicht wundern, wenn wir ihn hier in unserer Stadt jetzt finden.“

„Möglich,“ meinte Dr. Herbart nachdenklich. „Jedoch halte ich ihn dieses furchtbaren Verbrechens durchaus nicht für fähig. Wie sollte er auch ohne mein Vorwissen unser Haus betreten haben?“

„Das werden wir ausspioniren zu machen suchen, Herr Professor; und ich denke, wir werden möglichst schnell und energisch ver-

fahren müssen, um einer Wiederholung des Verbrechens vorzubeugen und zugleich den Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können.“

„Gewiß, Herr Kommissär! Gerade, um Ihren Rath und Beistand dazu zu suchen, bin ich gekommen.“

„Gut,“ sagte der Polizeikommissär, sich erhebend. „Ich denke, wir dürfen keine Zeit mehr verlieren; ich werde sofort meinem Chef die nöthigen Mittheilungen machen, und wir werden zu handeln beginnen. Sie, Herr Professor, müssen sofort nach Hause eilen und die größtmögliche Vorsicht üben. Die Wahrscheinlichkeit einer verbrecherischen Wiederholung erscheint mir sehr groß.“

Auch Dr. Herbart hatte sich erhoben. „Ich bin mir meiner Verantwortlichkeit durchaus bewußt,“ sagte er. „Seien Sie übrigens überzeugt, daß alle Nahrungsmittel, die der Patient zu sich nimmt, vorher einen sorgfältigen Analyse unterzogen werden. — Also bis Morgen, nicht wahr? Je schneller wir handeln, je eher werden wir zum Ziele gelangen.“

Herr Müller geleitete seinen späten Gast höflich bis zur Hausthür, sah ihn eine Droßke besteigen und eilig in der Dunkelheit der Nacht verschwinden. Auch er selbst warf sich bald darauf seinen Mantel über die Schultern und eilte mit schnellem Schritte unter der doppelten Reihe der Gaslaternen in der Richtung zum Polizeipräsidium hin.

„Ein ganz merkwürdiger Fall,“ dachte er bei sich selbst. „So einfach er auch auf den ersten Blick erscheint, so fürchte ich doch, daß er uns gerade deshalb noch manche harte Nuß zu knacken geben wird. Dieser Neffe muß ermittelt und dann die genauesten Erkundigungen über die Gewohnheiten und das Vorleben des alten Herrn, sowie aller Hausgenossen eingezogen werden. Ich glaube, wir werden unsere Geheimpolizei ins Feld rücken lassen müssen. Was nur der Chef dazu meinen mag?“ Aber der hohe Polizeichef war gewiß ganz der Meinung seines Untergebenen gewesen, denn kaum daß er den Rapport über diese Angelegenheit entgegengenommen hatte, als er auch sofort zu handeln beschloß.

Am anderen Morgen, kaum daß der Herr Professor Herbart seinen Kaffee geschlürft hatte und sich eben auf seine Klinik begeben wollte, bog ein eleganter Wagen in die Helm-Strasse und hielt vor seiner Wohnung an. Ein Herr in den besten Jahren, den man auf den ersten Blick für einen Leutnant in Zivil gehalten hätte, stieg aus demselben und zog mit schnellem Griff an der Klingel. „Ist der Herr Professor zu Hause?“ fragte er den alten Diener, der ihm zu öffnen eilte. „Zawohl, aber der Herr empfängt jetzt nicht; er bereitet sich eben zu seinen Vorlesungen vor. Wenn Sie vielleicht am Nachmittage wiederkommen wollen . . .“

„Nein,“ schnitt ihm der Fremde schnell das Wort ab. „Ich bin der neue Assistent des

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

66

von einer starken britischen Streitmacht am Modderflus, 25 Meilen von Kimberley, angegriffen wurde.

Das Bombardement von Ladysmith ist in der letzten Zeit in verstärkter Weise fortgesetzt worden, die Buren haben dort ein drittes großes Geschütz aufgestellt.

Die weiteren Nachrichten ergeben, daß es Lord Methuen die Freilegung des Weges nach Kimberley nicht erreicht hat.

Deutscher Reichstag.

116. Sitzung vom 5. Dezember.

Bei schwach besetztem Hause erledigte der Reichstag die erste Lesung des von den Konservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen eingebrachten Antrages, betreffend die Ausdehnung des Krankenversicherungs-zwanges auf die Heimarbeiter.

Das Haus ging sodann zur dritten Lesung der Gewerbeordnung über. Die Artikel 1-4 wurden debattelos angenommen.

Artikel 6, betreffend Beschränkungen für die Arbeitszeit im Konfektionsgewerbe, wurde auf Antrag Richter (fr. Bp.) mit Rücksicht auf die schwache Besetzung des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt.

Herrn Professors, und gewiß erwartet er mich bereits. Bitte, übergeben Sie ihm dieses Schreiben. Der Diener zögerte; da er jedoch den bestimmten, fast befehlenden Ausdruck im Gesicht des Antömmelings sah, so entschloß er sich denn dazu, ihn anzumelden und den Brief zu überbringen.

„Sie kommen im Auftrage des Herrn Polizeichefs, wie ich aus dem Brief ersehe,“ sagte Herbart, kaum daß sie im Gemache allein geblieben waren und sich die Thür geschlossen hatte.

„Zunächst, Herr Professor, ich bin Geheimagent und habe Befehle erhalten, mich ganz zu Ihrer Verfügung in dieser unangenehmen Affäre zu stellen. Ich habe mir zugleich erlaubt, mich Ihrem Diener als Ihren Assistenten zu nennen, um mein Kommen weniger auffällig erscheinen zu lassen, und würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mich zeitweise in diesem Amte bestätigten,“ fügte er lächelnd hinzu.

„Gerne,“ sagte Dr. Herbart, einen Sessel zurückdrückend und seinen sonderbaren Besucher zum Sitzen auffordernd. „Aber ich begreife nicht recht, inwiefern . . .“

„D, das sollen Sie sogleich erfahren,“ schnitt ihm dieser das Wort ab. „Sie werden verstehen, daß ich eine möglichst genaue Untersuchung vorzunehmen beordert bin, dabei aber natürlich mit der größten Diskretion verfahren

in offenen Ladengeschäften betrifft, lag von konservativer Seite der Abänderungsantrag vor, die Ruhezeit von 11 auf 10 Stunden und die Mittagszeit für Angestellte, welche außerhalb der Betriebsstätte ihre Mahlzeit einnehmen, von 1 1/2 auf 1 Stunde herabzusetzen; eventl. soll die 1 1/2stündige Mittagszeit und elfstündige Ruhezeit erst für Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern gelten.

Die Abgg. Dr. Hize (Ztr.), Bassermann (nl.), Freiherr v. Heyl zu Herrnsheim (nl.) und Singer (Soz.) wendeten sich gegen diese Beschlüsse und erklärten, daß gerade diese Ausdehnung der Ruhezeit für sie eine der werthvollsten Bestimmungen der Vorlage sei.

117. Sitzung vom 6. Dezember.

Auf der Tagesordnung des heutigen Schwerinstages steht an erster Stelle der von den Abgg. Bassermann u. Gen. (nl.) am 6. Dezember vorigen Jahres eingebrachte Gesetzentwurf, dessen einziger Artikel bestimmt: „Inländische Vereine jeder Art dürfen miteinander in Verbindung treten.“

Da diese Frage der Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine im Zusammenhang mit dem von dem Reichstanzler vor drei Jahren abgegebenen Versprechen seit Jahren die öffentliche Meinung beschäftigt und andererseits heute eine wichtige Erklärung des Reichstanzlers erwartet wurde, so war der Andrang zum Saale und zu den Tribünen stärker als gewöhnlich.

Nach der üblichen Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nahm unter allgemeiner Spannung der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe zu einer längeren Erklärung das Wort, die nach einem geschichtlichen Rückblick auf das von ihm im Reichstage am 26. Juni 1896 abgegebene Versprechen darin gipfelte, daß die Verbündeten Regierungen bereit seien, einem Beschlusse des Reichstages, der die Beseitigung des Verbindungsverbots für inländische Vereine ausspricht, ihre Zustimmung zu erteilen.

Nach dieser mit Beifall der Linken und des Zentrums aufgenommenen Rede beschränkten sich die einzelnen Redner auf kurze Erklärungen.

Abg. Bassermann (nl.) gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Regierung die Notwendigkeit der Aufhebung des Verbindungsverbots nunmehr selbst anerkenne und bat um möglichst einmütige Annahme seines Antrages. Abg. Badem (Zt.) dankte dem Kanzler für den Eifer, mit dem er an der Einlösung seines Versprechens gearbeitet und die nicht geringen Schwierigkeiten überwunden habe.

„Ich habe sehr recht. Wünschen Sie zu meinem Onkel geführt zu werden?“

„Noch einen Augenblick, Herr Professor. Sie werden mir gütigst vorher einige Fragen beantworten.“

„Bitte. Alles, was ich meinerseits zur Aufklärung dieses furchtbaren Vorfalles thun kann, soll geschehen.“ Das Auge des Geheimagenten suchte ganz besonders durchdringend auf seinen Zügen, als versuche er, die innersten Gedanken des Professors zu lesen.

„Gut, das dachte ich mir. Haben Sie aber vielleicht in Erfahrung bringen können, wie Ihr Herr Onkel den vorgestrigen Tag verbracht hat?“

„Ich habe leider nicht daran gedacht, Nachforschungen in diesem Sinne anzustellen; ich glaube aber mit Gewißheit annehmen zu können, daß er wie immer sein Stammkaffee in der Schmiede-Strasse besucht hat.“

„Es thut mir leid, Ihnen zu sagen, daß Sie sich in Ihrer Vermuthung irren. Wir haben bereits in Erfahrung bringen können, daß Herr Herbart an jenem Tage nicht an

er hoffe, daß der Kanzler dem Reichstage noch weitere Geschenke machen werde. (Heiterkeit).

Abg. Dr. Levetzow bedauerte namens der Konservativen diese Erklärung, weil nach ihrer Meinung das Verbindungsverbot nun auf dem Wege der Landesgesetzgebung unter gleichzeitiger Bekämpfung der Auswüchse der Vereins- und Versammlungsfreiheit aufgehoben werden dürfe.

Er befürchtete, daß dieser Stimmungswechsel der Regierung Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie geben werde.

Nach schärfer bekämpfte der nachfolgende Redner Freiherr von Stumm, diese Erklärung, mit der die Regierung nach seiner Meinung die Waffen zur Bekämpfung des Umsturzes aus der Hand gebe und mit der die Kugel ins Rollen komme, die sich nicht mehr aufhalten lasse.

Es folgte die Fortsetzung der am letzten Schwerinstage abgebrochenen ersten Beratung der sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge, betr. den Erlaß eines Reichsberggesetzes.

Mannigfaltiges.

Liebesdrama. In dem medlenburgischen Dorfe Blumenow besuchte der frühere Gardejäger Scheibner aus Rheinsberg seine Braut, die dort Erziehlerin war, und erschof sie im Schulzimmer, wo er allein mit ihr war; dann tödtete sich Scheibner selbst durch einen Revolver-schuß.

Am fünfzig Pfennig. Drei Arbeitsleute spielten am Sonntag in einem Gasthause in Arys (Ostpreußen) Karten und dabei soll einer von ihnen den beiden anderen fünfzig Pfennig im Spiel abgewonnen haben. Als die Leute das Gasthaus verließen, überfielen die zwei Verlierer den Gewinner, zerbrachen ihm ein Bein und einen Arm, zertrümmerten ihm die Nase, schlugen ihm ein Auge aus und ließen ihn in diesem besammernswürdigen Zustande liegen.

Das Opfer eines Säbelduells ist der Student Wilhelm Niemann aus Nordhausen, Sohn des Rentners, früheren Fleischermeisters Ferd. Niemann, in Berlin geworden. Wie die „Nordh. Ztg.“ schreibt, erhielt er bei dem Zweitampfe so schwere Verletzungen, daß er bald darauf gestorben ist.

Gestohlene Werthsachen. In Laura-Hütte wurde bei dem Uhrmacher und Juwelier Gurzky, der sich erst vor vierzehn Tagen etabliert hatte, in der Nacht eingebrochen und für etwa zehntausend Mark Uhren, Broschen, Armpfangen, Ringe und Medaillons gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

seinem Stammtische erschienen ist, wohl aber, daß er gegen 6 Uhr Abends bei seinem Bankier vorgespochen und die Summe von 5000 Mark gehoben hat.

Professur Herbart wurde sehr nervös und rüdt unruhig mit seinem Stuhle hin und her; jedoch sein neuer Assistentarzt betrachtete gerade seine eigenen Fingernägel mit soviel Aufmerksamkeit, daß ihm dieser Umstand ganz zu entgehen schien.

„Das ist aber wirklich schade,“ meinte der Geheim-Agent schnell, dem Professor voll ins Gesicht sehend. „Ich hoffe wirklich dadurch auf die richtige Spur gewiesen zu werden. Dürfte ich vielleicht erfahren, wozu es verwandt wurde?“

„Hm,“ räusperte sich der Professor verlegen, „das ist eigentlich eine ganz private Angelegenheit. Ich selbst habe die Summe in Empfang genommen!“

„Ah! Wahrscheinlich brauchte Fräulein Bertha von der Operette irgend einen Schmut . . .“

Der Polizeibeamte sagte es in so natürlichem Tone, als handle es sich um die allerge-wöhnlichste Sache der Welt.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Arbeiter getödtet. Durch einen vorzeitig losgegangenen Dynamitschuß bei Felsenprengungen in Buchberg bei Hohenau in Niederbayern wurden drei Arbeiter getödtet; außerdem erlitten noch drei andere Arbeiter Verletzungen.

Bei einem Jagdausflug nach Rheinhauen hat der Architekt Schürmann seinen Freund, den Architekten Görzgen aus Unvorsichtigkeit erschossen. Schürmann stellte sich sofort freiwillig der Behörde.

Eine gefährliche Giftmischerin ist in Sundsvaal in Schweden entdeckt worden. Eine 30jährige Wittwe, die vor längerer Zeit ihren Mann und ihre Schwiegermutter vergiftet hatte, versuchte auch eine Frau zu vergiften, deren Mann sie liebte. Die Verbrecherin wurde verhaftet und hat Alles eingestanden.

Ein ganz netter Jagdbericht wird dem „Wien. Frobl.“ aus Bösned gesandt. Nach demselben fand in dieser Woche in dem Nachbardorfe . . . eine Kreisjagd statt mit folgendem Resultat: Erlegt sechs Hasen, angepöschsen — fünf Treiber.

Ein schreckliches Unglück hat sich in Grimmen ereignet. Eine Anzahl schulpflichtiger Knaben spielte in einer Sandgrube. Sie arbeiteten die Grube tiefer aus, jedoch mehrere Kinder darin Platz hatten. Drei Knaben versteckten sich in der Grube. Ploßlich stürzte die Grube ein und begrub die Knaben. Zwar wurde von den übrigen Knaben versucht die Deffnung freizulegen, was ihnen aber nicht gelang.

Slawamysliniewska hieß bisher eine Landgemeinde bei Graudenz, der dieser Tage durch den Kaiser die Erlaubniß erteilt wurde, ihren „schönen und so leicht auszusprechenden“ Namen in „Luisenthal“ umzuändern. — Nun braucht sich niemand mehr die Zunge zu zerbrechen.

Unter-schlagen. Vor dem Schwurgericht in Stendal wurde gegen den Stadtfassenrentanten der altmärkischen Stadt Alßbe, Heinrich Mosel, verhandelt. Er ist beschuldigt, als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen zu haben, indem er Bücher und Rechnungen fälschte und auch im Kassenverkehr mit der Kreis-kommunalkasse, Kirchenkasse u. Unterschlagungs-geo verübte.

Der erste Prozeß in Tjingtau ist angestrengt worden. Wegen eines Artikels, betitelt „Monopolwirtschaft“ in Nr. 46 der „Deutsch-Nationalen Warte“ hat der kaiserliche Gouverneur in Anwendung des § 94 Reichs-strafgesetzbuches im Namen des ihm unterstellten Hauptmanns Freiherrn v. Liliencron sowie des stellvertretenden Zivilkommisars Dr. Schrameier gegen den verantwortlichen Redakteur des genannten Blattes Arthur Eggers Strafantrag gestellt und wegen Beleidigung Privatklage erhoben.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Aus der Sammelmappe.

Wer weiß zu leben? wer zu leiden weiß, Wer zu genießen? der zu meiden weiß. Wer ist der Reiche? der sich beim Ertrag Des eignen Fleisches zu bescheiden weiß.

Was lehrt das Leben? Wieb Mir bündigen Bescheid! Gingen, was Dir lieb, Hinnehmen, was Dir leid.

Wer den Freund aufrichtig empfängt, Verwandte mit Achtung, Frauen mit Höflichkeit, Arme mit Gaben und Güntz, Stolz mit Demuth, irrende Menschen mit sanfter Belehrung, Weise nach ihrem Gemüth, der ist der freundlichste Mann.

Voll Dornen ist des Lebens Pfad, Wer könnt' es anders sagen, Nur läßt zum Glüd sie Gottes Rath Mitunter Rosen tragen.

Ein schönes Alter ist des Lebens Krone; Nur Dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne! Wer lange trug des Daseins schwere Bürde Und alt sein Haupt noch aufrecht hält mit Würde, Giebt dadurch Zeugniß, daß er in seinem Leben Von Jugend auf, den rechten Halt gegeben Bodenstedt.

Anzeigen.

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke,
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spiedosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenländer Albums, Schreibzeuge, Hand- schuhkasten, Briefbeschwerer, Zigarren-Etuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Bier- gläser, Desserteller, Stühle usw.

Alles mit Musik.
Stets das Neueste und Vor- züglichste, besonders geeignet für **Weihnachts-Geschenke,** empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Rur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preisliste franco. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Zur Anfertigung

künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben, **Plombieren, Nervlöthen,**

Zahnausziehen, auch schmerzlos, **und Zahnreinigen** hält sich bestens empfohlen

G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg. **Lohe 1, 1. Etage.**

5 Cigarren für 20 Pfg.

Durch vortheilhaften Einkauf eines großen Postens guter Cigarren kann ich solche zu dem obigen, enorm billigen Preise, offeriren. Bei Abnahme von Parthien entsprechenden Rabatt.

Cigarren in allen Preislagen und in großer Auswahl empfehle bestens.

Ahrensburg, **M. Gaens.** Hagener Allee 14.

Heinr. Krüger, Steinkamp 4. **Ahrensburg,** Steinkamp 4. **Futtermittel.** **Düngestoffe.**

Verkauf von sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie entsprechenden Ersatztheilen der Weltfirmen

Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. — Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.

Th. Meyfarth & Co., Frankfurt a. M., sowie verschiedener anderer deutscher Fabriken **ersten Ranges.**

Compl. Sackpflug, infl. einschaarigen Körper, Modell 08 M. N., preiswerth abzugeben.

Empfehle zu Weihnachten:

Griechische Gewürzkuchen,

Griechische Pfeffernüsse,

Brannschweiger braune Honigkuchen,

weiße Zuckerkuchen,

Pfefferkuchen,

Mandelschnitte.

Hamburger braune Kuchen,

weiße Kuchen,

sowie alle Arten

Torten u. sonstiges Gebäck in feinsten Ausführung.

Heinrich Ziemann, Bäckermeister, Altrahlstedt.

Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf (die Zions-Gemeinde bei Bielefeld)

stellen sich auch in diesem Jahre wieder bei ihren alten und neuen Freunden ein mit der herzlichsten Bitte, ihrer zahlreichen Kranken und Elenden, ihrer Heilmathlosen und Krüppel aller Art, zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** gedenken zu wollen. — Viele, sehr viele von ihnen haben auf Erden niemanden mehr, der ihnen eine Gabe der Liebe unter den Weihnachtsbaum legt.

Auch die kleinste Gabe jeder Art nimmt mit innigen Dank an **Bethel** bei Bielefeld

f. v. Bodelschwingh, Pastor.

Zu Jahre 1900 waschen sich Alle mit der edlen **Kadebeuler Milchemilch-Seife**

v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine **zarte weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.

M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bei **tannten Haus- und Gütermakler** **Aug. Städt, Neumünster,** Bahnhofstraße 36.

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre erlaube ich mir die Leser dieses Blattes herzlich zu bitten, unserer Anstalten gedenken zu wollen. Unsere Anstalten haben sich erheblich ausgedehnt, so daß sie jetzt ca. 500 Bewohner umfassen. Von diesen erwarten ca. 90 Kinder und etwa 200 arme Kranke, daß ihnen der Weihnachtsstisch gedeckt wird. Außerdem haben wir in den Festtagen eine Reihe von Handwerksburschen, welche hierherkommen und die christliche Liebe anrufen. Die Anstalten beschäftigen im Jahre gegen 1200 Handwerksburschen mit Mittagessen. Wir wollen nicht, daß jemand vergeblich bei uns anklopfen soll und geben gern um Deswillen, der gesagt: „Was ihr einem der Geringsten gethan, das habt ihr Mir gethan.“ Umso mehr bitten wir nun auch diejenigen, welche ein Herz für ihre armen Mitschwestern haben, auch uns den Weihnachtsstisch zu decken, damit wir eine Freude denen erzeigen können, die es nötig haben, daß zu Weihnachten auch ihre Herzen erhellt werden. Wir können nicht nur Geld gebrauchen, sondern auch Kleidungsstücke aller Art und Lebensmittel; so manches unbenutzte Stück in den Häusern könnte hier noch Segen stiften und Freude bereiten. Ich wende mich ganz besonders auch an diejenigen Eltern, denen Gott ihre Kinder erhalten hat und bitte sie, als ein Dankopfer sich auch der armen Kinder anzunehmen, die nicht Vater noch Mutter haben. Wir stehen jetzt vor einem kostspieligen Neubau des Waisenhauses; wir haben bisher nie öffentliche Kollekten gehabt und sind angewiesen auf die Liebesgaben derer, die uns die Hände füllen damit wir wieder Liebe erweisen können. Daher bitte ich herzlich und innig, auch in diesem Jahre meiner Bitte williges Gehör schenken zu wollen.

Kropp in der Adventszeit 1899.
Jugrid Bülow Ravens, Oberin.

Gisarbeiter

werden angenommen.

Ahrensburger Brauerei.

Ein dreijähriges, hartes

Füllen

hat preiswürdig zu verkaufen

B. Classen, Erlenhof bei Ahrensburg.

Altrahlstedter Tivoli.

Gänse-Verkegeln.

Am Sonntag, 10. Dezember,

lasse ich auf meiner Regelbahn fette **Gänse** verkegeln. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Hup.

Gänse-Verkegeln.

Am Sonntag, den 10., und

Montag, den 11. Dezember,

werde ich auf meiner Regelbahn **10 Gänse** verkegeln lassen, wozu ich freundlichst einlade.

H. Degenhardt, Ahrensburg, am Thiergarten.

Zum

BALL

am Sonntag, d. 17. Dezbr.

ladet freundlichst ein

J. Wriggers, Ahrensfelde.

Gegründet 1855 Magdeburger Bisher an Versicherte gezahlt 47 Mill. Mk.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat äußerst günstige Einrichtungen zur Versicherung von Personen, welche ohne direkt trant zu sein, zu gewöhnl. Bedingungen keine Aufnahme finden.

Beretreter für Ahrensburg: **P. Palm.**

AUSVERKAUF.

Wie alljährlich, gebe ich auch in diesem Jahre meinen werthen Kunden Gelegenheit, ihren **Weihnachts-Bedarf** in

Manufactur-Waaren & Confection

zu sehr billigen Preisen wirklich guter reeller Waaren decken zu können.

Kleider-Roben in Karton, 6 $\frac{1}{2}$ Mtr., von 4—10 Mtr., **Kleiderstoff-Reste** von 50

Pf. an, Buckskin von 180 Pf. an, **Hemdentuche** von 18 Pf. an, **Cattun** von 28 Pf.

an, **Schlupenzeng** von 29 Pf. an, **Schürzenzeng**, (waschelt), von 29 Pf. an.

Capes, Jacketts & Damen-Mäntel.

Wollfachen bedeutend unter Preis u. A. m. in großer Auswahl.

Bei vorkommendem Bedarf bitte freundlichst um Berücksichtigung. **Hochachtungsvoll**

P. Taddiken.

NB. Herren-Garderoben werden nach **Maasz** in kurzer Frist unter Garantie des Passens angefertigt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

187807

H. Möller

dem Bahnhof gegenüber, **Alt-Rahlstedt**, dem Bahnhof gegenüber.

Lager von emaillierten, verzinkten, verzinneten und lackierten

Blechwaaren,

Holzwaaren, Korb-, Sieb- u. Bürstenwaaren, Steinzeug, Porzellan, Glas, Nägel u. Holzschrauben u. sonstige Eisenwaaren, Einfriedigungsartikel.

Passende

Weihnachts-Geschenke,

als: Eß-, Kaffee- und Thee-Service, von 2 Mk. 75 Pfg. an, Vikör- u. Blumen-auffäge, Rauchservice, Wasch-Ständer und -Service, Goldfischhäfen u. -Ständer, Handtuchhalter, Etageren in Holz oder Spiegelglas, Toilettenspiegel, Salonkasten, viereckig und rund, Ofenschirme und Ofenvorätze, Schirm- und Geräthständer, Zeugmangeln, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen in verschied. Systemen, Köffel- und Bürstenbleche mit Garnitur.

Sämtliche Sachen in reichhaltiger Auswahl vorräthig.

In

Tisch- & Hängelampen,

Küchenlampen & Ampeln

die größte Auswahl hier am Platze.

Spielwaaren

in großartiger Auswahl, wie: Schaukel- u. Kollpferde, Puppenwagen, Block- und Leiterwagen, Schiebkarren, Schlitten, Schaukeln und Trapeze, Festungen, Speicher, sowie kleine Spielwaaren von 5 bis 50 Pfg.

Tippsachen,

Tannenbaumfüße, Kinderstühle und -Tische.

Solide Preise. Reelle Bedienung.

NB. Sachen, welche schon frühzeitig vergriffen sein sollten, werden in einigen Stunden nachgeliefert.

Zum diesjährigen Weihnachts-Feste empfehle ich mich zur Lieferung von

Karpfen.

Bestellungen bis zum 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr erbeten. Ahrensburg. J. Leisering.

Kleiderstoffe,

Blaudrucks,

Flanelle, Parchende, Hemdentuche, Leinen, Piquee, Bettinletts, Bettbezüge,

Schürzenstoffe,

sowie sämtliche Futtersachen, empfehle bestens.

D. Tornau,

Altrahlstedt.

Christbaumkondult reizende Neuheiten, nur geniehbare Waare, 1 Kiste Inhalt ca. 420 Stück 2 Mk. 50 Pfg. 1 Kiste Inhalt ca. 270 große Stücke 3 Mk. inkl. Kiste u. Verpackung versendet gegen Nachn. Siegfried Brock, Berlin, Gollnowjt. 11

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Feine Korbwaaren,

als: Papierkörbe, Nähständer, Theelöffel-, Staubtuch-, Näh- und Bürstenkörbe in verschiedenen Preislagen.

Aufgezeichnete Sachen,

von der billigsten, bis zur feinsten Ausführung in größter Auswahl, sowie sämtliche

Zuthaten in Seide, Garn u. s. w.

Corsets, Schürzen, Handschuhe

in bekannter Güte zu billigen Preisen.

R. Müller, Ahrensburg,

am Rondeel.

Mein Atelier in Ahrenburg

ist am

Sonntag, den 10. Dezember

von Vormittags 10 Uhr an geöffnet.

Willy Wileke, Photograph.

Jeder Versuch ist lohnend!

Im Waarenhaus von Max Philippsborn,

Lohe 2 Ahrensburg, Lohe 2

kauf man für das Weihnachtsfest sehr vortheilhafte Weihnachts-Geschenke zu sehr niedrigen Preisen. Das Lager muß unbedingt in aller Eile geräumt werden, deshalb beeile man sich, u. besorge seinen Einkauf so schnell als möglich, da die großen Waaren-Vorräthe ja immer mehr abnehmen. Beim Einkauf von mindestens 5 Mark erhält jeder Kunde ein Weihnachts-Geschenk gratis.

Am Sonntag den 10., 17. und 24. Dezember bis 7 Uhr Abends geöffnet.